

gung meines Namens bitten; niemand, auch meine Eltern nicht, sollen um meinen kleinen Erwerb wissen."

Die Dame versprach es; sie selbst war durch den Tod ihres Gatten aus guten Verhältnissen in eine Nothlage versetzt worden, die sie zwang, sich ihren Lebensunterhalt durch das neueröffnete Geschäft zu erwerben, und sie ahnte ähnliches bei dem jungen Mädchen. Anna theilte ihr nun vertrauensvoll mit, daß sie die Stickerie für eine Freundin ohne deren Wissen gearbeitet habe und bat, ihr den Betrag zu nennen, den sie dafür fordern dürfe. Dies geschah, und Anna erschrak fast, denn sie wagte, trotz der großen Mühe, die sie mit der Arbeit gehabt hatte, gar nicht, so viel in Anrechnung zu bringen; erst das Zureden der Dame ermutigte sie. Nachdem sie mit jener noch verabredet, wann sie die Arbeit, die ihr diese aussuchen würde, abholen solle, entfernte sich Anna mit frohem und glücklichem Herzen.

Die Leiden des Glückskindes.

Anna lenkte nun ihre Schritte zu Paula, bei der sie seit der Geburtstagsfeier nicht gewesen war. Was hatte Anna nicht seit jenem Tage Ernstes und Trübes erlebt, und hier fand sie alles unverändert, im Glanze heiterer Sorglosigkeit. Wie kühl und erfrischend nahmen sie die schattigen Laubgänge des Parkes auf; wie erfreute sich das von dem grellen Sonnenlichte der Landstraße geblendete Auge an dem saftigen Grün des sorgsam geschorenen Rasens; wie dufteten und glänzten die Blumen vor dem Hause, dessen offene Säulenvorhalle mit den seltensten Gewächsen geschmückt war; wie fröhlich rauschte der Springbrunnen, dessen belebender Strahl sich hoch in die Luft aufschwang; wie flatterte und schwärmte es von zwitschernden, singenden, zirpenden Vögeln in buntem Gefieder in dem reizenden Vogelhäuschen, das der Kommerzienrat für seine kleinen Lieblinge hatte erbauen lassen. Alles